

rigung eines Heiligen, geäußert (vgl. DA 35, 609). Trotz gelegentlicher Überbetonung der Prestige-Seite und des ökonomischen Aspekts der Reliquienverehrung ist die Arbeit ein willkommener Beitrag zur ma. Geistes- und Sozialgeschichte.

Ludwig Schmugge

Pierre J o u n e l, *Le culte des saints dans les basiliques du Latran et du Vatican au douzième siècle* (Collection de l'École française de Rome 26) Rom 1977, Tipografia S. Pio X, 460 S., 5 Karten. – Das umfangreiche Werk über die Heiligenverehrung der beiden bedeutendsten römischen Basiliken bietet mehr als der Titel verspricht: eine Einführung und Darstellung der zugrunde gelegten, teils unveröffentlichten Quellen (Kalender und liturgische Bücher) und den Abriß des gesamten römischen Heiligenkults vom 9. bis ins 12. Jh. Der lange Zeit sehr konservative römische Kalender verzeichnet erst im 11. und 12. Jh. größere Schübe neuer Heiligenfeste, bis mit dem Sanktorale von Lateran und Vatikan Ende des 12. Jh. die wichtigste Vorstufe des noch heute gültigen Kalenders erreicht ist. Ein ausführlicher Kommentar (S. 210–331) verzeichnet die einzelnen Feste chronologisch von Januar bis Dezember mit ihrer Geschichte; beigegebene Karten erleichtern die Lokalisierung der besprochenen Kulte. Bedauerlicherweise wurde die Habilitationsschrift von B. Schimmelpfennig (vgl. DA 31, 277 f.) nicht berücksichtigt. Von dort her hätte sich die Quellenbasis ergänzen lassen.

H. S.

Esther C o h e n, *In haec signa: Pilgrim-badge trade in southern France*, *Journal of Medieval History* 2 (1976) S. 193–214, zeichnet Ursprünge, Komplikationen und Bedeutung des ma. Devotionalienhandels am Beispiel von Le Puy nach. Die Argumentationsbasis dazu liefert Urkundenmaterial des Departementalarchivs in Le Puy.

H. S.

Monica B l ö c k e r, *Ein Zaubervertrag im Jahre 1028*, *Schweizerische Zs. f. Gesch.* 29 (1979) S. 533–555, vergleicht die in den einzelnen Fassungen der Chronik Ademars von Chabannes (und der davon abhängigen *Historia pontificum et comitum Engolismensium*) überlieferten Darstellungen über die unerwartete tödliche Krankheit des Grafen Wilhelm von Angoulême, die die Zeitgenossen an Zauberei oder Giftmord glauben ließ und nach einem Gottesurteil (durch Zweikampf) zur Verbrennung mehrerer Frauen führte. Die Verfasserin analysiert insbesondere Vorstellungswelt und Beweggründe der Beteiligten sowie die Zielsetzung der unterschiedlichen Berichte.

R. S.

Antonio M. P a p e s, *Dottrine politiche nell'età carolingia e nel secolo decimo*, *Salesianum* 40 (1978) S. 467–527 und S. 747–778, gibt ohne sonderlich neue Aspekte „una visione panoramica“ (S. 469) des karolingerzeitlichen Schrifttums zu Fragen politischer Theorie. Gegliedert nach Bibelkommentaren, paränetischer Literatur (Fürstenspiegel u. ä.) und Gelegenheitsschriften, sind berücksichtigt Cathwulf (Brief an Karl d. Gr., MGH Epp. 4 S. 501 ff.), Capitula que tali convenit in tempore memorari (ebd. S. 198 ff.), Paulinus v. Aquileja, Alkuin, Smaragdus v. St. Mihiel, Ermoldus Nigellus, Agobard v. Lyon, Jonas v. Orléans, Haimo v. Auxerre, Hrabanus Maurus, Sedulius Scottus, Florus v. Lyon, Lupus v. Ferrières, Christian v. Stablo, Hinkmar v. Reims, Odo v. Canterbury, Atto v. Vercelli, Rather v. Verona. Neuere Literatur zu den meist sehr bekannten Texten wird nur recht sporadisch herangezogen.

R. S.